

er erst alle deutschen Chemiker in geschlossenen Reihen hinter sich weiß. Wir fordern daher alle unsere Mitglieder, unsere Bezirksvereine und Fachgruppen auf, ihrerseits in unablässiger Werbetätigkeit auf Gewinnung neuer Mitglieder bedacht zu sein. Werbezettel liegen ebenfalls diesem Hefte bei und können auch nebst anderem Propagandamaterial in beliebiger Anzahl von der Geschäftsstelle in Leipzig, Stephanstr. 8, bezogen werden.

Ein festliches Gepräge soll ferner die Hauptversammlung tragen, die in dem von der Natur so bevorzugten Breisgau stattfindet. Freiburg rüstet sich zu würdigem Empfange der Jubiläumsgäste, und die geplanten Vorträge und anderen Veranstaltungen sind solcher Art, daß wir allen Besuchern einen großen Genuss und bleibenden Gewinn versprechen können. Wir laden daher unsere Mitglieder ein, recht zahlreich in der Pfingstwoche 1912 nach Freiburg zu kommen.

Eine eigenartige Nachfeier unserer Hauptversammlung wird dann noch im Kreise des Bezirksvereins Neu-York kurz vor dem Internationalen Kongreß abgehalten werden. Dieser, unser stärkster ausländischer Bezirksverein wird zweifellos alles aufbieten, um die Vertreter des Hauptvereins gastlich aufzunehmen. Bei dieser Feier, sowie auf dem Internationalen Kongreß wird diesmal eine Anzahl jüngerer Mitglieder unseres Vereins vertreten sein, die mit Reise-stipendien aus dem Jubiläumsfonds bedacht werden. Bis jetzt sind schon 12 solcher Stipendien gesichert: hoffentlich werden es mehr werden. Die in Aussicht gestellten Besichtigungsreisen, die im Anschluß an den Kongreß stattfinden sollen, werden diesen jungen Fachgenossen Gelegenheit geben, viel Schönes zu sehen und zahlreiche Anregungen heimzubringen, die sie zu Nutz und Frommen unserer Industrie verwerten können.

Da nun diese Einrichtung, dank der Jubiläumsstiftung, zu einer dauernden wird, werden ihre Vorteile mit der Zeit einer beträchtlichen Zahl unserer Mitglieder und somit einem weiten Kreise chemisch-industrieller Unternehmungen zugute kommen.

Mit dem Eintritt des Vereins in das Jubiläumsjahr ist es Pflicht aller deutschen Chemiker, dem Verein, der ihre Interessen vertritt, der den Stand gehoben hat und weiter heben will, ihr besonderes reges Interesse zuzuwenden.

Elberfeld

Sylvester 1911

Leipzig

gez. C. Duisberg, Vorsitzender.

gez. B. Rassow, Generalsekretär.

Aufruf

zur Bewerbung um Stipendien zur Teilnahme am VIII. Internationalen Kongreß für angewandte Chemie zu Washington und New York im September 1912.

Die Sammlung für die Jubiläumsstiftung ist dank der Opferwilligkeit unserer Mitglieder so weit gediehen, daß die Ziele der Stiftung als sichergestellt angesehen werden können. Unter Berücksichtigung der bis jetzt gezeichneten Beiträge für die Jubiläumsstiftung steht uns nach den Beschlüssen der Stettiner Hauptversammlung, wie sie in dem Aufruf an unsere Mitglieder niedergelegt sind, ein Fünftel derselben, demnach über 36 000 M, für die Entsendung von angestellten Chemikern nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika zur Verfügung. Für einen etwa sechswöchigen Aufenthalt dasselbe sind bei bescheidenen Ansprüchen einschließlich der Hin- und Rückreise 3000 M erforderlich. Der Vorstand nimmt daher 12 Stipendien zu 3000 M in Aussicht und fordert die Vereinsmitglieder, die auf ein solches Stipendium Anspruch erheben zu können glauben, auf, ihre ausführlich begründeten Bewerbungen in 4 Exemplaren bis zum 31. Januar 1912 an die unterzeichnete Geschäftsstelle einzureichen.

Berechtigt sind alle jüngeren Chemiker deutscher Zunge aus Technik und Wissenschaft, die auf ihrem Gebiete schon etwas Besonderes geleistet haben und mindestens ein Jahr lang Mitglied unseres Vereins sind und die Reise aus eigenem Einkommen nicht bestreiten können.¹⁾

¹⁾ Der Vorstand und Vorstandsrat haben beschlossen, daß unverheiratete Bewerber mit einem Einkommen von über M 6000.— und verheiratete mit einem Einkommen von über M 10 000.— erst in zweiter Linie berücksichtigt werden sollen.

Unter den Bewerbern wird seitens eines hierzu eingesetzten Komitees, das aus Mitgliedern des Vorstandes, des Vorstandsrates und den Ehrenmitgliedern des Vereins besteht, eine engere Wahl getroffen werden, in der Weise, daß alle für die Zwecke dieser Stiftung in Betracht kommenden Richtungen, nach Fachgruppen geordnet, vertreten sind. Unter diesen Ausgewählten wird dann durch Los die zulässige Anzahl bestimmt, wieder unter angemessener Berücksichtigung der einzelnen Fächer.

Die Namen der durch das Los bestimmten Empfänger werden auf der Jubiläums-Hauptversammlung in Freiburg im Breisgau bekanntgegeben. Außerdem erhält jeder Bewerber von dem Resultat Kenntnis.

Die Geschäftsstelle,

Leipzig, Stephanstraße 8.

Die Geschäftsordnung für die Behandlung der Bewerbungen befindet sich unter Vereinsnachrichten auf Seite 37.

Die Wissenschaft und Technik in der chemischen Industrie mit besonderer Berücksichtigung der Teerfarben-Industrie.

Von C. DUISBERG.

Festvortrag, gehalten bei der Hauptversammlung des deutschen Museums zu München im Wittelsbacher Palais vor dem Prinzen Ludwig von Bayern und seinen Gästen am 6. Oktober 1911.

Ew. Königliche Hoheit! Sehr verehrte Herren!

Jeder, ob Naturwissenschaftler, ob Laie, der die von der Chemie eingenommenen Abteilungen unseres Deutschen Museums durchwandert, wird mit Freude die historisch getreu nachgebildeten Laboratorien der verschiedenen Zeiten betrachten. Er wird dabei die phantastisch ausstaffierte Küche der alten Alchemisten mit den sonderbaren, dem Wunderglauben und der Empirie entlehnten Gerätschaften und Gläsern der Destillier- und Scheidekunst ebenso bewundern, wie das von wissenschaftlichem Geist durchhauchte Laboratorium des genialen Chemikers, Forschers und Organisators Justus v. Liebig, und den mit allem Raffinement der Neuzeit ausgerüsteten Laboratoriumstisch der modernen chemischen Forschung. Dabei wird sich der Laie eines eigenartigen Gefühles nicht erwehren können, daß er in den anderen Räumen des Museums nicht empfand. Während er die dort aufgestellten Modelle, wenn er sie eingehend studierte oder sich durch den Führer erklären ließ, leicht begreifen und verstehen konnte, blieben ihm die vielen, die Tische füllenden chemischen Apparate Geheimnis. Auch die Sprache, die der Chemiker hier spricht, und die langen Namen, mit denen der Wissenschaftler die Substanzen belegt, wie z. B. Orthochlormetanitrodiäthyldibenzylparadiamidotriphenylcarbinoldisulfossaures Natrium für Nachtgrün B sind ihm unverständlich. Betritt er dann die Räume, in denen die chemische Industrie, mit Modellen von Fabriken und ihren Einrichtungen Unterkunft gefunden hat, dann wird sicherlich mancher Besucher diese Stätte mit Wagners Spruch aus dem Faust verlassen: „Mir wird von alledem so dumm, als ging mir ein Mühlrad im Kopf herum“. Der Besucher möge aber dennoch nicht verzweifeln. Selbst die Vertreter der wissenschaftlichen Chemie werden von seltsamen Empfindungen befallen, wenn sie uns, technische Chemiker, in unseren Fa-

briken besuchen. Dies hat einmal unser hochverehrter Altmeister Adolf v. Baeyer, der würdige Nachfolger Liebigs auf dem Münchener Lehrstuhl, als er unsere Fabriken zu Leverkusen besichtigte, sehr schön in einer Rede zum Ausdruck gebracht. Er sagte: Im Gegensatz zu der Freude, die es ihm als Wissenschaftler bereitet, in seinem Laboratorium die chemischen Körper in zierlichen, durchsichtigen Glasapparaten darzustellen und den Reaktionsverlauf nach allen Richtungen hin mit dem Gesicht, dem Geruch, dem Gefühl und dem Geschmack zu verfolgen, habe ihn in der chemischen Industrie, wo sich dies alles in großen, schwerfälligen, undurchsichtigen, hölzernen, oder eisernen Gefäßen, oft noch dazu unter Entfaltung eines ohrenbetäubenden Lärmes abspielt, und man, ohne kontrollieren zu können, alles das glauben muß, was einem dort erzählt wird, ein unangenehmes Gefühl befallen, das er nicht eher los werde, bis er die Tore der Fabrik hinter sich habe.

Aus diesen Gründen werden Sie es daher begreiflich finden, wenn ich, als Vertreter der chemischen Industrie, heute durch meinen Vortrag etwas Licht und Farbe in das tote, trübe Bild der chemisch-technischen Abteilung des Deutschen Museums bringen möchte, um auch für unsere Kunst, deren Aufgabe es ist, unedle Stoffe in edle zu verwandeln, Verständnis zu wecken. Mit gütiger Erlaubnis Ew. Königlichen Holheit und der verehrten Herrschaften will ich Sie daher einmal, wenn auch nur im Fluge, durch einige Musterstätten unserer Industrie hindurchführen, um bald hier, bald dort, Ausblick zu halten auf die Errungenschaften der neuesten wissenschaftlichen Forschung und auf die in gemeinsamer Arbeit und durch wechselseitige Befruchtung erzielten Erfolge der Technik.

Von allen Zweigen der chemischen Industrie hat bei uns in Deutschland die Teerfarbenindustrie die höchste Entwicklung genommen. An ihrem kräftigen Stämme mit weitverzweigten Ästen sind die schönsten und duftigsten Blumen erblüht und die herrlichsten Früchte gereift. Ihre Wurzeln drangen dabei in immer weiter reichende Gebiete ein. Anfangs beschränkten sich die deutschen Teerfarbenfabriken auf die Fabrikation von Anilin- und Alizarinfarbstoffen. Als dann der organischen Chemie die Synthese pharmazeutischer Produkte gelang, nahm die Farbenindustrie auch diese Fabri-